**Bericht über das Seminar „Identität“**

**vom 19.08. – 23.08.2015 in Karpacz**

von Michael Hitzfeld RL a.D. GemS Stockelsdorf

**Einleitung (Intro**)

Die Gemeinschaftsschule (GemS) Stockelsdorf hat seit 2004 einen Schüleraustausch mit dem Gymnasium in Okonek.

Auf deutscher Seite hatte ich die Leitung, während Marta Trebska mit ihrer Kollegin Gosia Paduch die polnischen Schüler und Schülerinnen betreute. Gesa Draber kam 2012 hinzu (GemS Stodo) und ist heute meine Nachfolgerin, obwohl ich trotz Pensionierung den Schüleraustausch weiter aktiv unterstütze.

Wir haben immer zwei Treffen im Jahr: im Mai kommen die Polen nach Stockelsdorf und im September fahren wir nach Okonek.

Bei unserem letzten Treffen im Mai 2015 beschlossen wir, gemeinsam nach Karpacz zu fahren, um am Seminar „Identität“ teilzunehmen. Marta meldete uns an.

Da ich gleichzeitig das Seminar mit Urlaub für meine Frau Frauke verbinden wollte, nahm ich den Wohnwagen mit.

Am Samstag,15.08. fuhren wir nach Okonek, blieben zwei Tage bei Marta und fuhren mit ihr am Montag mit dem Wohnwagen nach Karpacz. In den zwei Tagen vor dem Seminar konnten wir so schon einmal die Gegend erkunden.

**Das Seminar**

Am Mittwochnachmittag trafen alle Teilnehmer im Tagungshotel ein, belegten die Zimmer und kamen um 15.00 Uhr in den Seminarraum. Ich merkte gleich bei der herzlichen Stimmung, dass es eine gute Veranstaltung werden wird. Einige kannten sich schon von früheren Seminaren und Anna, die Leiterin des Seminars, fand durch ihre freundliche und professionelle Art gleich den richtigen Zugang zu den Teilnehmern. Die ersten Stunden sind immer bezeichnend für den weiteren Verlauf eines Seminars.

Am Anfang stellte Anna einige Interaktionsspiele zum Kennenlernen vor, die man auch für den Schüleraustausch sehr gut gebrauchen kann. Um es vorwegzunehmen, alle von Anna vorgestellten Interaktionen sind eins zu eins auf den Schüleraustausch anwendbar.

Das Schwerpunktthema „Identität“ wurde durch ein „Malspiel“ eingeführt. Wir mussten unsere Gesichtsform zeichnen und gaben dann das Papier weiter. Die nächsten Teilnehmer zeichneten dann Nase, Mund Augen, Bart, u.a. nacheinander in die Gesichtsform ein, so dass am Ende ein Gesicht herauskam, was von den Teilnehmern so wahrgenommen wurde. Diese Bilder - mit Namen versehen - verblieben bis zum Ende des Seminars an der Wand.

In den nächsten Tagen folgten weitere Projekte zum Thema.

Beim ersten Projekt wurden wir in drei Gruppen eingeteilt. Als Gruppenleiter wurde von Anna ein Teilnehmer ausgewählt, der eine besondere Lebensgeschichte (Identität) hatte. Die Gruppenmitglieder sollten durch geschicktes Fragen diese Identität herausfinden, die anschließend dem ganzen Plenum vorgestellt wurde. Ob das auch mit Schülern so klappt, muss man ausprobieren, denn eine Bloßstellung der eigenen Person ist besonders bei jüngeren Jugendlichen immer gefährlich. Vielleicht kann man die Identität auf Äußerlichkeiten beschränken.

Ein weiteres Projekt zum Thema „Identität“ stellte uns Anna am Donnerstagnachmittag vor:

In den schon vorher bestimmten drei Gruppen sollten wir Karpacz erkunden und eine Person „mitbringen“ über deren Identität wir etwas zu präsentieren haben.

Unsere Gruppe hat sich Rübezahl vorgenommen und bei der Präsentation am nächsten Tag wurde ich als Rübezahl verkleidet und meine Gruppenmitglieder erzählten abwechselnd auf Polnisch (simultan: deutsch) die Geschichte dieser Sage.

Am Donnerstagabend wurde anstatt des Abendessens ein Grillen am Lagerfeuer mit verschiedenen Köstlichkeiten des Hotels veranstaltet. Das ist eine typische polnische Veranstaltung, die auch meistens Bestandteil unseres Programms in Polen ist (Anmerkung: Würstchen am Stock ist immer toll!! In Stockelsdorf veranstalten wir immer ein „Interkulturelles Grillen“ zusammen mit der schwedischen Austauschgruppe.).

Ein besonderer Schwerpunkt dieses Seminars – und das hat auch etwas mit Identität zu tun - war die eigene Produktion einer kleinen Keramik mit einfachen Mitteln, die man durchaus auch für den eigenen Schüleraustausch anwenden kann.

Zwei engagierte und „professionelle“ Hobbykeramiker, Hartmut und Marianne, gaben uns einen Einblick in die Herstellung von Keramiken. Das Besondere war, dass die fertig gestellten Tonarbeiten mit Glasur versehen in einem so genannten „Hotspot“ (Strahlen werden in der Mitte komprimiert; holländisches Produkt, für ca. 70,00 € bestellbar) in einer normalen Mikrowelle (600°C, ca. 4 Minuten) gebrannt werden. Das war natürlich für unsere Keramiker eine enorme Arbeit, die vielen Motive der Teilnehmer in ihrer Freizeit zu brennen – herzlichen Dank dafür an Marianne und Hartmut.

Dieser Programmteil kam natürlich so gut an – weil auch gut erklärt - , dass ich mich entschlossen habe es in Stockelsdorf auch zu probieren.

Am Freitagnachmittag hielt Aleksandra vom DPJW ein Referat über das neue DPJW-Antragsformular, das man auch online ausfüllen und so versenden kann. Durch ihre gelungene Demonstration am Laptop war mir und auch den meisten Teilnehmern sehr schnell klar, dass diese Form der Antragstellung ersten einfacher - man verliert weniger Zeit - und auch schneller vonstattengeht. Zur besonderen Freude der Teilnehmer berichtete Aleksandra, dass ab 01.01,2015 der Antrag auch für deutsche Teilnehmer gestellt werden kann

Aber auch die kommunikative „Spaßseite“ kam nicht zu kurz. Am Abend saßen wir zusammen, klönten miteinander (Anmerkung: spaßig unterhalten) – wie wir in Norddeutschland sagen. Der gemeinsame Gruppentanz mit Dieter sorgte für entspannende Unterhaltung.

Jeder ging mit sehr viel Motivation für den nächsten Tag ins Bett.

Weiter Wanderungen, wie zum Beispiel zur St. Annen-Kapelle, trugen zu diesem Gruppenerlebnis bei, so dass man das „Alltagsgeschäft“ vergessen konnte.

Am Sonntag fuhren alle mit vielen positiven Eindrücken zurück in ihre Heimatstädte.

**Fazit: Danke, Anna, für die schönen Tage in Karpacz. Es**

**wird sicherlich nicht die letzte Veranstaltung für mich**

**sein.**